



Koordinierungsstelle Umweltbildung Marzahn-Hellersdorf
c/o Naturschutzzentrum Schleipfuhl, Hermsdorfer Str. 11a, 12627 Berlin

PRESSEMAPPE

zum Pressegespräch am 05. Dezember 2024

mit der Marzahn-Hellersdorfer Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin der Abteilung für Wirtschaftsförderung, Straßen, Grünflächen, Umwelt- und Naturschutz, Personal und Finanzen **Frau Nadja Zivkovic**,

Naturschutz Berlin-Malchow, **Frau Beate Kitzmann**,

Koordinierungsstelle für Umweltbildung Marzahn-Hellersdorf,
Herr Tom Hennig und Frau Anne Karpinski

**Bezirksbürgermeisterin und
Bezirksstadträtin der Abteilung für
Wirtschaftsförderung, Straßen,
Grünflächen, Umwelt- und
Naturschutz, Personal und Finanzen**

Nadja Zivkovic,

Rathaus Hellersdorf
Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin
Tel.: 030 90293 2001

buero.nadja.zivkovic@ba-mh.berlin.de

**Koordinierungsstelle Umweltbildung
Marzahn-Hellersdorf**

**Tom Hennig
Anne Karpinski**

c/o Naturschutzzentrum Schleipfuhl
Hermsdorfer Straße 11A, 12627 Berlin
Tel.: 01525 874 74 12

t.hennig@umweltbildung-m-h.de

A.Karpinski@umweltbildung-m-h.de

www.umweltbildung-m-h.de.de



Themen:

1. Aktuelles: Nature Restoration Law und was bedeutet das für Marzahn-Hellersdorf

Im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, die Bestandteil des *Grünen Deals* der EU ist, hat die Europäische Kommission am 17. Juni 2024 eine wegweisende *Verordnung zur Wiederherstellung der Natur* verabschiedet.

Mehr als 80 % der europäischen Lebensräume befinden sich aktuell in einem schlechten Zustand und die bisherigen Schutzmaßnahmen konnten diesen Trend nicht stoppen. Mit der Verordnung soll nun dieser negative Verlauf umgekehrt und die Natur in den kommenden Jahrzehnten umfassend regeneriert werden.

Restaurierung statt nur Schutz

Erstmals sieht die Verordnung Maßnahmen vor, die nicht nur den Schutz, sondern auch die aktive Wiederherstellung der Natur in Europa fördern. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, bis 2030 auf mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen der EU Wiederherstellungsmaßnahmen umzusetzen und die biologische Vielfalt langfristig zu sichern. Dabei werden die *Natura 2000-Gebiete* in den Mitgliedstaaten bis 2030 bei der Umsetzung der Maßnahmen Vorrang erhalten.

Wiederherstellung in mehreren Etappen

Die Verordnung definiert klare Ziele für die Wiederherstellung von Lebensräumen. Bis 2030 sollen mindestens 30.% der Lebensräume in Europa wiederhergestellt werden, bis 2040 mindestens 60 % und bis 2050 sollen es mindestens 90 % sein. Diese ambitionierten Ziele sollen nicht nur den Zustand der Natur verbessern, sondern auch der EU dabei helfen, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, insbesondere die des Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal, der 2022 auf der UN-Biodiversitätskonferenz (COP 15) vereinbart wurde.

Für Deutschland ist die Umsetzung besonders wichtig, da das Land verpflichtet ist, einen angemessenen Beitrag zum gemeinschaftlichen 20 %-Ziel der EU zu leisten. Ein nationaler Wiederherstellungsplan soll sicherstellen, dass auch Deutschland seine Ziele erfüllt und den Rückgang der Biodiversität stoppt.

Die Verordnung lässt den Mitgliedstaaten Flexibilität bei der Festlegung von Referenzzeiträumen für den *guten Zustand* von Lebensräumen, um auf lokale Gegebenheiten und vorhandene Daten einzugehen. Ein wichtiger Punkt der Verordnung ist, dass die Wiederherstellung auch die forstwirtschaftliche Nutzung mit einbezieht. Die EU-Kommission schlägt vor, durch Maßnahmen wie die Erhöhung der Strukturvielfalt in Wäldern oder das Erhalten alter Bäume als *Habitatbäume* die Biodiversität und den Klimaschutz in Wäldern zu fördern. Diese Maßnahmen stärken die Resilienz der Wälder



gegenüber dem Klimawandel und steigern gleichzeitig den Biodiversitätsschutz. Ebenso sollen versickerte Flusshabitate wiederhergestellt werden. Der Kienbergpark, Tiny Forrest Projekte des Bezirks, eine gesunde Wuhle und die Streuobstwiesen im Bezirk zahlen jetzt schon auf die Ziele der EU ein. Hier muss Marzahn-Hellersdorf auch in Zukunft weiter dafür kämpfen grün statt grau zu sein.

Grünflächen und Stadtbäume

Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von Grünflächen und Stadtbäumen. Im Zuge klimatischer Veränderungen sind schattige Hitzeinseln und kühlende Stadtnatur für ein zukunftstüchtiges Berlin unablässlich. Kleine grüne Inseln tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei, steigern die Luftqualität und helfen dabei, die Artenvielfalt zu erhalten. Bis 2030 soll der Nettoverlust an Grünflächen und Baumüberschirmung im nationalen Durchschnitt gestoppt werden, um nachfolgend das Niveau weiter zu steigern. Das umfasst in Städten nicht nur Waldflächen, sondern auch Straßenbäume und Streuobstwiesen. Hier kann der Bezirk Marzahn-Hellersdorf einen wertvollen Beitrag leisten.

Schutz der Bestäuberpopulationen und Integration erneuerbarer Energien

Ein weiteres wichtiges Ziel der Verordnung ist die Umkehrung des Rückgangs der Bestäuberpopulationen. Bis 2030 soll dieser Trend umgekehrt werden, um sicherzustellen, dass Bestäuber wie Bienen und Schmetterlinge wieder ein *zufriedenstellendes Niveau* erreichen. Wissenschaftliche Studien sollen hier als Leitlinie für die genaue Festlegung dieses Niveaus dienen. Zudem stellt der Gesetzestext sicher, dass beim Ausbau erneuerbarer Energien, der Landesverteidigung und der Ernährungssicherheit keine Konflikte mit der Naturwiederherstellung entstehen.

Umsetzung in Deutschland

Für eine erfolgreiche Umsetzung sind auch die Bundesländer in Deutschland gefragt. Ein nationales Renaturierungsgesetz könnte einen klaren Handlungsrahmen für die Bundesländer schaffen, um einheitliche Standards und Ambitionen zu setzen und die Wiederherstellung von Lebensräumen gezielt voranzutreiben. Berlin kann heute schon damit anfangen, geeignete Flächen zu ermitteln und einer gesunden Stadtnatur eine hohe Bedeutung beizumessen.

Die *Verordnung zur Wiederherstellung der Natur* ist ein bedeutender Schritt, um die biologischen Ressourcen Europas zu sichern und gleichzeitig den Klimaschutz zu stärken.

Zum Weiterlesen:

<https://www.bfn.de/haeufig-gefragt-eu-verordnung-ueber-die-wiederherstellung-der-natur-nature-restoration-law>

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32024R1991&qid=1722240349976>



2. Aktuelle Entwicklungen im LSG Hönower Weiherkette

Im Frühjahr 2024 wurde im westlichen Teil des Landschaftsschutzgebiets (LSG) *Hönower Weiherkette* ein wichtiger Schritt für den ökologischen Waldbau eingeleitet. In den kommenden drei Monaten beginnt nun eine neue Phase des Projekts, die den Bereich zwischen der Stendaler und Louis-Lewin-Straße betrifft. Ziel der Maßnahmen ist es, einen gesunden Mischwald zu etablieren, der dem Waldbestand hilft, sich besser an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen.

Im Herbst und Winter dieses Jahres sind weitere Stabilisierungsmaßnahmen vorgesehen, darunter die Entfernung von absterbenden, gebietsfremden Pappeln und Eschenahorn. Es werden nur einzelne Bäume entnommen, sodass die Baumdecke größtenteils erhalten bleibt. Dabei wird auf den Einsatz von schwerem Gerät verzichtet, um den Boden zu schonen.

Mit Pferdekraft voran

Für die Entfernung des geschlagenen Holzes werden Pferde eingesetzt. Auch für die Neubepflanzung werden Pflugstreifen mit Pferden angelegt. In diesen Streifen werden insgesamt 25.000 Traubeneichen und Hainbuchen gepflanzt, um den Waldbereich langfristig zu stabilisieren und die Artenvielfalt zu fördern.

Ein weiterer Standpfeiler des Projekts ist die Schaffung von neuen Lebensräumen für Vögel und Fledermäuse. Im Bezirk wurden bereits 331 Nistkästen für Vögel und 68 Fledermauskästen in verschiedenen Grünflächen aufgehängt.

Diese Maßnahmen wurden durch das Umwelt- und Naturschutzamt Marzahn-Hellersdorf aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert. „Ein besonderer Dank gilt Dr. Camillo Kitzmann, der viele der Nistkästen persönlich installiert hat. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) wird die Wartung der Kästen in den kommenden Jahren übernehmen.“ teilt ein Sprecher des Umwelt- und Naturschutzamts Marzahn-Hellersdorf mit.

Im LSG *Hönower Weiherkette* soll jedoch die Pflege der Nistkästen durch Schülerinnen und Schüler angrenzender Schulen im Rahmen des Schulwaldunterrichts erfolgen.

Das Umwelt- und Naturschutzamt hat bereits erste Veranstaltungen mit Schulen durchgeführt. Die Rückmeldungen waren allseits positiv.

Zum Weiterlesen:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1473391.php>



3. Koordinierungsstelle *Gemeinsames Gärtnern* – Marzahn – Hellersdorf nimmt an Pilotprojekt teil

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf bekommt eine Koordinierungsstelle *Gemeinschaftliches Gärtnern*. Die *Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt* stellt für 2024 und 2025 Mittel für die Einrichtung von Koordinierungsstellen *Gemeinschaftliches Gärtnern* zur Verfügung. Durch eine schnelle Bewerbung bekam der Bezirk eine direkte Zusage. Somit ist er einer der vier Berliner Bezirke, in denen das Pilotprojekt umgesetzt wird. Die internen Abstimmungen im Bezirksamt, über die genaue Umsetzung dauern momentan noch an und sollen bis Januar 2025 abgeschlossen sein.

Marzahn-Hellersdorf verfügt über eine Vielzahl an Gemeinschaftsgärten, die ihr Angebot stetig ausbauen. Diese werden verschiedentlich organisiert und bieten den engagierten Nachbar:innen einen Ort, an dem sie gemeinsam gärtnern können. Eine Koordinierungsstelle *Gemeinschaftliches Gärtnern* stellt einen echten Gewinn für diese Orte, den Bezirk und seinen Bewohner:innen dar.

Gemeinschaftsgärten verdienen gute Unterstützung

Die Aufgaben der geplanten Koordinierungsstelle sind die Vermittlung zwischen den Gärtner:innen und dem Bezirk, die Unterstützung bei dem Auf- und Ausbau der Gärten und die Beratung über die verschiedenen Fördermöglichkeiten. Außerdem kann die Koordinierungsstelle dafür sorgen, dass neue Informationen und das bereits vorhandene Wissen zwischen den verschiedenen Akteur:innen ausgetauscht, die bestehenden Projekte besser miteinander vernetzt und neue Schwerpunkte gesetzt werden. Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung unterstützt die Einführung einer Koordinierungsstelle *Gemeinschaftliches Gärtnern* ausdrücklich und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Gemeinschaftsgärten sind tief im Bezirk verwurzelt

Gemeinschaftsgärten sind als grüne Lernorte von besonderer Bedeutung für den Bezirk und seine Bewohner:innen, an denen häufig Workshops angeboten werden und Wissensaustausch tagtäglich stattfindet. Diese Orte leisten einen wichtigen Beitrag, das Wissen über die Natur und ihrer ökologischen Zusammenhänge zu fördern. Die Gärten tragen aber auch in hohem Maße zur Biodiversität und Klimaanpassung bei, indem sie Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten schaffen, sowie das Mikroklima verbessern.

Weiterhin bieten Gemeinschaftsgärten einen Raum, in dem Menschen aus verschiedenen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Hintergründen zusammenkommen. So wird das soziale Gefüge, die Teilhabe in der Nachbarschaft sowie das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die soziale Isolation verringert. Sie sind Rückzugsorte in Großraumsiedlungen, an dem Menschen entspannen, Stress abbauen und sich mit der Natur verbinden können. Das Gärtnern selbst kann eine positive



Wirkung auf die eigene psychische Gesundheit haben und die der Mitbürger:inenn ebenfalls positiv beeinflussen.

Wenn ungenutzte Flächen in grüne Oasen umgewandelt werden, wird auch das Stadtbild aufgewertet und die Lebensqualität im urbanen Raum erhöht. Insgesamt sind die Marzahn-Hellersdorfer Gemeinschaftsgärten weitaus mehr als nur Orte für den Anbau von Lebensmitteln, sondern auch ein wichtiger Bestandteil einer lebendigen, nachhaltigen und inklusiven Stadtgemeinschaft.

Das hat auch der Senat von Berlin erkannt und im Januar 2023 das Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm beschlossen. Damit sollen die Berliner Gemeinschaftsgärten gefördert werden.

Zum Weiterlesen:

Eine Übersicht über die Gemeinschaftsgärten in Marzahn-Hellersdorf erhalten Sie unter:

<https://www.grueneliga-berlin.de/themen-projekte2/stadtbegrueung/projektarchiv/gartenkarte-fuer-den-bezirk-marzahn-hellersdorf/>

Das Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm finden Sie unter:

<https://www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern/programm/>



4. Klimarat Marzahn-Hellersdorf – ein Rück- und Ausblick

Der Klimarat Marzahn-Hellersdorf setzt in 2024 und 2025 auf konkrete Maßnahmen und innovative Projekte, um den Klimaschutz im Bezirk voranzutreiben. Das überparteiliche und unabhängige Gremium aus Haupt- und Ehrenamtlichen wurde 2022 ins Leben gerufen, um das gesellschaftliche Engagement für den Klimaschutz zu bündeln. Es vereint Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, wissenschaftlichen Einrichtungen und der Bezirksverwaltung. Seit Ende 2023 wird der Klimarat durch die Berliner Energieagentur (BEA) als externer Dienstleister begleitet und moderiert.

Die BEA, 1992 als Public-Private-Partnership gegründet, hat sich mit rund 60 Mitarbeiter:innen der Beschleunigung der Energiewende in Berlin verschrieben. Als Partner des Landes Berlin sowie großer Akteure wie der Berliner Energie und Wärme AG (BEW), der GASAG AG und der KfW Bankengruppe trägt sie dazu bei, durch Information, Beratung und modellhafte Umsetzungen nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Der Klimarat als Wegbereiter

Die Sitzungen des Klimarats finden viermal jährlich statt und bieten den Akteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen die Möglichkeit, ihre Ideen und Projekte gemeinsam zu entwickeln. Der Klimarat Marzahn-Hellersdorf ist ein wichtiger Motor für die Klimawende im Bezirk und trägt aktiv dazu bei, den Klimaschutz zu stärken und innovative Lösungen umzusetzen.

Arbeitsgruppen des Klimarats: Fortschritte und geplante Projekte

Im Jahr 2024 arbeitet der Klimarat in vier zentralen Arbeitsgruppen (AG), die jeweils konkrete Schritte zur Erreichung der Klimaziele im Bezirk entwickeln:

Arbeitsgruppe *Quartier und Klimaanpassung*

Ziel dieser AG ist die Förderung naturnaher, klimaangepasster und biodiversitätsfördernder Gestaltung von Grünflächen. In enger Zusammenarbeit mit Fachverwaltungen des Bezirks und Wohnungsunternehmen wird eine umfassende Handreichung, die als Präsentation zur grünen Stadtentwicklung erarbeitet. Geplant ist eine Online-Veröffentlichung der Ergebnisse auf der Seite des Bezirksamtes für Anfang 2025.

Arbeitsgruppe *Klimabildung*

Die AG strebt die Gründung eines *Bildungscampus für Klima, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit* an, der allen Bürger:innen im Bezirk Zugang zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bietet. Ziel ist es, eine langfristige Bildungslandschaft zu schaffen, die im gesamten Bezirk strukturell verankert wird. Die Auftaktveranstaltung ist für das zweite Quartal 2025 geplant, in der wichtige Träger und Mitbegründer des Bildungscampus zusammenkommen sollen.



Arbeitsgruppe *Mobilität*

Die AG arbeitet daran, bestehende Mobilitätsgremien im Bezirk zu vernetzen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Umstellung auf Elektromobilität zu entwickeln. Geplant ist eine Fachveranstaltung zum Thema Schulwegsicherheit und Elektromobilität im Frühjahr 2025. Ebenso wird ein Mobilitätstag mit der Berliner Agentur für Elektromobilität geplant. Hier fand bereits eine Veranstaltung für die Fachverwaltungen im November statt. Neben Veranstaltungen wird ebenfalls eine interaktive Möglichkeit für Bürger:innen diskutiert, um die Schulwegsicherheit zu prüfen und gegebenenfalls Hürden und Hindernisse zu melden.

Arbeitsgruppe *Klimaschutz in Unternehmen*

Die AG hat sich darauf verständigt, die Arbeit auf zwei Gewerbequartiere zu konzentrieren: den Gesundheitscampus des Unfallkrankenhauses Berlin (UKB) sowie das Gewerbegebiet Boxberger Straße. Im September 2024 wurde bereits eine Veranstaltung zu *klimafreundlichem Gewerbe* im Gewerbegebiet Boxberger Straße durchgeführt. Weitere Veranstaltungen zur Einbeziehung der Unternehmen sowie des UKB sind geplant. Klimaschutz soll von Unternehmen nicht mehr weiter als Belastung, sondern als Chance aufgefasst werden.

Für 2025 sind also einige Projekte und Veränderungen durch den Klimarat geplant, die den Bezirk auf dem Weg zur Klimaneutralität unterstützen.

Die Pressemappe ist unter

<http://www.naturschutz-malchow.de/index.php/presse/pressemitteilungen> und
<https://www.umweltbildung-m-h.de/> **auf der Startseite unter News abrufbar!**

Berlin, 03.06.2024